



Am Neundten
Sonntag nach Pfingsten.

DEUS Longanimis.
GOTT ist Langmüthig.

T H E M A.

Videns civitatem flevit super illam. Luc. c.

19. v. 41.

Als Er die Stadt ansah / weinte Er über sie.

Argumentum.

Absque omni dubio Bonum habemus Dominum; Ipse namque longanimis & multum misericors est: Nam, antequam malum puniat, monet: Antequam deserat, punit: Quemcunque verò deserit, perit.

E X O R D I U M.

In generoses und tapfferes Herz zu überwinden / zu zwingen und zu gewinnen / glaube ich / seye vil mehrer / als weiß nicht was. Ein wohl-beherzter Baursmann lasset das Herz nicht gleich gänglich fallen / wann schon in dem Früh-Jahr der kalte Reiß die zarte Saamen in etwas brennet; das abfallende Mühl-Flau die Blühe seiner Bäumen zicket und zwicket; oder wohl auch bey heisser Sommers-Zeit das Schaur-Wetter einen Strich machet / nicht nur durch seine Gärten / Wiesen und Feld-Früchten / sondern wohl auch durch all seine angewendte Mühe und Arbeit;

beit: Dann er gedencket mit seinem Fleiß / Mühe und Arbeit auf ein anders Jahr reich zu ersehen / was ihme für diese mahl die Armuth hat angefündet. Ein generoser und wohl-beherrter Burger / Kauff- und Handels-Mann lasset nicht gleich das Herz auf einmahl fallen / wann schon die Schuldner unrichtig in der Bezahlung / ein Noth unter dem Volck / oder er sonst / zu Wasser oder zu Land / einen Schaden erlitten: sinemahlen er sich gleich selbstem weiß zu trösten / mit der Hoffnung / solche Zeiten und Gelegenheiten zu erleben / zu welchen er durch das Glück und Klugheit gar bald widerumb werde können den Schaden ersehen / und die Scharren auswegen / die ihme durch die Untreu anderer Leut ist gemacht worden. Ein generoser und wohl-beherrter Soldat und Kriegs-Mann gehet vil freudiger in das Feld / vor den Feind / in den Kampf und Streit / als andere in das Gast- und Wirths-Haus / auf den Tanz-Boden / zur Hochzeit und Mahlzeit. Ein generoser General bekümmert sich nicht vil / lasset das Herz nicht fallen / wann er schon die Kundschaft erhalten / daß sein Feind mächtig / in der Zahl in etwas ihme überlegen / und mit nöthigen Kriegs-Geräthen auf das beste versehen; Allermassen ihnen gar wohl bekannt / daß die Hoffnung des Sigs nicht nur allein stehe und bestehet in der Macht und Stärke / sondern auch / und zwar weit mehret / in denen Listen und Arglisten / in der Klugheit und Tapfferkeit der Kriegs-Leut. Mit einem Wort: Ein generoses und tapfferes Herz zu überwinden / zu zwingen und zu gewinnen / glaube ich / seye und koste vil mehrer / als weiß nicht was.

Auf welches gar glaublich gezeihlet hat jener Poet / der in einem Sinn-Bild vorstellte einen edlen Adler / der ganz unerschrocken durch Blitz und Donner-Wetter seinen Flug in die Höhe gegen der Sonnen forsetzte / mit diser Beyschrift:

Per tela, per hostes.

Durch alle pfeil / durch alle Feind /

Ich doch eil / wanns schon vil seynd.

An solchen generosen und tapffern Gemüthern hat die Welt noch niemah lens einigen Mangel erlitten; und kan dessentwegen gar billich ein edles Adler-Nest genennet werden. Allermassen / man sibet nicht selten / wie sich manche Tropffen in ihrer Noth und Armuth vil getröstet erzeigen / als andere Reiche in ihren Schätzen und Gütern. Man sibet öftters Schwache und Krancke auf ihrem Schmergen-Bett **HOZ** den Allerhöchsten vil freudiger loben und preisen / als vil andere Gesunde und Starcke. Man höret nicht selten / auch nach erlittenem grossen Schaden / jenes annehmliche Lob- und Job-Gesang: Der **HERR** hats geben / der

HERR

HERR hats genommen; wie es dem HERRN gefallen hat / also ist es geschehen. Welches eben so vil heist / als: Per tela, per hostes. Durch alle Pfeil / durch alle Feind / ich doch eil / wanns schon vil seynd.

Ein solches / und zwar über vil tausend / generoses und tapfferes *P. Lamor-* Gemüth hatte der Großmächtigste Römische Kayser Ferdinandus II. als *malinius* von deme in dessen Lebens-Beschreibung ausdrücklich zu lesen: *Tot ab A c. 10. Vita. catholicis impetrus injuriis; tot ac toties ab hoste iniqua & indigna perpes-* su, nunquam, aut verbò quempiam acerbius inculpavit, aut animo commotus gravius indoluit. Imò, quod plus est, nec famosis libellis commotus est; nec in Authores jussit inquire. Unerachtet er mit unerhört-vilen Schmach und Unbilden von denen Affer-Glaubigen ist angethan worden; unerachtet er unsäglich vil Unbilligkeiten und Bosheiten von seinen Feinden erlitten; so hat er doch dises alles in einer so ungemeynen Generosität übertragen / daß man weder aus seinen Worten / noch auch aus seinen Geberden hätte können abnehmen / daß er es resentiere / daß er es empfinde. Ja / welches noch mehr ist / er hat sich über die schimpfflichste Spott-Schriefften und Bücher / welche wider ihne seynd ausgegangen / so wenig alteriert und entsetzet / daß er sich nicht gewürdigt hat / solchen boshaftigen Urhebern nachzuforschen. Da hat es wohl redlich geheissen: Per tela, per hostes. Durch alle Pfeil / durch alle Feind / ich doch eil / wanns schon vil seynd. Ist gar recht; ist sehr Lob, merck- und denck-würdig; Alleinig

Was soll / nicht nur dises / sondern wohl alles / was jemahlens Wunder-würdiges unter der Sonnen geschehen / seyn gegen der Generosität und Tapfferkeit des allerhöchsten Monarchen Himmels und der Erden / Christi in dem Fleisch? Er kame ja auf disie Welt; aber in grösster Kälte / in höchsten Armuth. Er wird equatiert; aber in einem verächtlichen Bleh-Stall. Er wird auf den Tod gesucht / und zwar von einem mächtigen König. Die stumme Elementa zeigen sich gegen ihne auf der Weis / rauch / scharff / unfreundlich / ungünstig. Er fanate an zu lehren / und seine Lehr wird verworffen. Er predigte zu allem Volk; aber seine Wort fanden kein Gehör. Er würcete Wunder und Mirackel; aber man legte ihne solches gar übel aus. Und dannoch zeigte und erzeigte er eine solche Generosität und Tapfferkeit / daß er alle Schmach und Unbilden / wie nichts / verachtete. Ausser / wie es das heutige-bellige Evangelium Luc. c. 19. v. 41. ganz klar anmercket / als er / auch in seinem Triumph / der Stadt Jerusalem ansichtig wurde / zeigte er sich / als wäre ihne das Herz entfallen. *Videns civitatem*, sagt der Text / *flevit Luc. c. 19. super illam.* Als er die Stadt ansah / weinte er über selbe. D grossen v. 41.

M m m m

Wun

Wunder! wer sagt uns / warumb doch dieses eigentlich geschehen seye? *S. Ambr. Ein H. Vatter Ambrosius ist schon da mit der Antwort / und saget: Ipse Lib. 2. de Dominus Jerusalem fleuit, quia ipsa flere volebat. Er, der HERR Paenit. c. 8. hat selbstn über das Jerusalem geweinet / dieweilen sie nicht weinen wolte. Das ist / wie es Cornelius à Lapide lifet; Desleuit Ierosolymarum cecitatem, obdurationem, & ingratitude. Er hat betweinet der Inwohner der Stadt Jerusalem Blindheit / Verstockung und Undanckbarkeit; zur Zeugnuß / daß / so zu sagen / seine unvergleichliche Generosität und Starckmüthigkeit die unbußfertige / verstockte Sünder gleichsam nicht ertragen könne. Nun aber / weiln er das verstockte Jerusalem nicht gleich an der Stell vertilget / sondern noch vorher grosse Zeichen demselben gezeigt hat; so gedencke ich aus disen betrübten Zähern Christi einen Trost für alle heraus zu schöpfen; indeme ich in beliebter Kürze zu erklären gedencke / wie daß GOTT gegen uns sündigen Tropffen eigentlich seye / Longanimis, so langmüthig; daß er nemlichen die Böse zuvor ermahne / ehedann er sie straffe; daß er sie zuvor züchtige / ehedann er sie verwerffe; und die er einsmahls / wegen ihrer Hartnäckigkeit verlasse / mit disen seye es geschehen. Ich schreitte dann zu dem Anfang / in getröster Hoffnung / daß die kostbare Zäher Christi bey denen verstockten Herzen gar vil vermögen werden.*

Lobt / wie man sagt / der Kramer sein Waar. Es liebt / wie bekannt / der Mahler sein Bild / sein Kunst-Stuck. Es verachtet / wie man weißt / der Häfner dem G-Schirr / so er gemacht. Was sollen dann wir Menschen alle von unserm GOTT anders reden / oder gedencken / als daß er uns hoch achte / liebe / und unser verschone? Allermassen wir nicht nur alleinig seynd Werck seiner Händen / sondern so gar auch sein rares und wahres Ebenbild. Es sehlet nicht / wer immer mit starckem Vertrauen in dem Herzen glaubet und mit dem Mund bekennet / daß er gegen uns Sünder / seine Kinder / so langmüthig / daß er mit uns nicht anderst verfare / als wie mit der Stadt Jerusalem / als die er nicht gleich wegen ihrer Bosheit gestrafft / sondern zuvor ermahnet hat / theils durch unterschiedliche und ungewöhnliche Zeichen; theils auch mit Worten durch den Propheten Jeremiam, der ihm sagen mußte: *Scito, & vide, quia malum & amarum est, reliquisse te v. 19. Dominum Deum tuum, & non esse timorem mei apud te, dicit Dominus Deus exercituum.* Wisse / und sihe / daß es übel und betrübt seye / daß du deinen HERRN und GOTT verlassen habest / und bey dir nicht seye meine Forcht / sagt der HERR GOTT der Heer-Schaaren.

Die

Die erste Prob dessen wird uns machen die Göttliche H. Schrift; und zwar so gar gleich mit dem allerersten sündigen Menschen / mit dem Adam. Gott hatte nemlichen diesem Menschen / dem Adam / ein Verbot gesetzt / sprechend: *Ex omni ligno paradisi comede; de ligno autem scientia boni & mali ne comedas: in quacunq; enim die comederis ex eo, morte morieris.* Es soll dir erlaubt seyn von allen Bäumen des Paradieses zu essen; aber von dem Baum der Erkenntnuß des Guten und Bösen / sollt du nicht essen: dann zu was für einem Tag du davon essen wirst / so wirst du des Todes sterben. Das war ja ein recht klares / und recht ausführliches Verbot / wer hätte sich sollen traumen lassen / daß es der Adam / der ohne das einen rechten Überfluß hatte an Freuden und Lustbarkeiten / übertreten werde? und gleichwohl; Obtrübter Fall / der auch mit blutigen Zähern niemahlens genugsam zu betrauren und zu bedauern! und gleichwohl / sage ich / hatte sich Adam übel übersehen / zu dem Fall kommen / und das Gebot Gottes vermessentlich übertreten. Aber / was geschieht wohl dem Ubelthäter / dem Übertreter / dem Adam? *Cum audissent vocem Domini DEI deambulantis in paradiso ad auram post meridiem*, sagt die Schrift Gen. c. 3. v. 8. *abscondit se Adam & Uxor ejus - - Vocavitque Dominus DEUS Adam, & dixit ei: Ubi es?* Da sie die Stimm Gottes des HERRN hörten / da er Nachmittags in der Kühle in dem Paradies spazierte / verbarg sich Adam und sein Weib /, und Gott der HERR ruffte dem Adam / und sprach zu ihm: *Wo bist du? Wie nun dazumahlen dem Adam / darumb / daß er ein böses Gewissen hatte / umb das Herz gewesen seye / ist leicht zu errachten:*

Unterdessen doch hiermit auf mein Vorhaben zu kommen / daß nemlichen Gott gegen uns von einer solchen Langmüthigkeit / daß er zuvor uns sündige Tropfen ermahne / ehedann er drein schlage und straffe; lehret ein Heil. Augustinus, daß die Wort: *Ubi es? Adam wo bist?* *Non quarentis, sed hortantis, & increpantis DEI vocem esse, vi S. August.* *cujus Adam super peccatum suum contritus, compunctus casum condoleat hic. ac detestetur; sicque DEUS Ada misereri possit.* Mit diesen Worten / Adam wo bist? wolte Gott der HERR nicht fragen / wo der Adam seye / sondern er wolte vil mehrer mit denselben es dem Adam verweisen / was er gethan / und zugleich ermahnen / daß er bezzeit sein begangene Sünd bereue / den Fall bedaure und beweine / auf daß er nicht Ursach habe zur Rach und Straff zu schreiten / sondern sich über ihne erbarmen zu können. Welchem

Ein H. Chrysofomus Hom. 22. in c. 6. Genes. nachdrücklich bestimmet:
M. m. m. 2. met. /

S. Chrysoſt. met / und ſaget: *Talis eſt Dominus noſter; minatur ſepe, non ut compleas Hom. 22. minas, ſed ut correctis nobis ruinas non ad opus perducatur; moram neſcit, in c. 6. Gen. & differt, & pradicat, occaſionem reis praſtans, ut fugiendo malitiam, & apprehendendo virtutem, poenas non experiamur.* Ein ſolcher / und ſo langmüthig iſt unſer HErr und Gott; er drohet uns Sündigen oft / doch nicht / als wolte er ſeine Drohungen in das Werck bringen / ſondern nur damit er uns darmit möchte zur Beſſerung bringen / und er nicht Urfach habe / die gemachte Drohungen werckſtellig zu machen; er wartet mit der Straff; er ſchiebet ſelbe auf / und kündet uns doch ſelbe an / damit er uns auf ſolche Weiſſ Gelegenheit an die Hand gebe / das Böſe zu meiden / die Tugenden zu üben / und auf ſolche Weiſſ aller Rach und Straff zu entgehen.

Ohne diß wäre es gewiß / was ein ſinnreicher Poet der Welt unter die Augen geſtellt / da er kurz alſo ſingte und ſagte:

*Si quoties peccant homines, ſua fulmina mittat
Omnipotens, Petrus, dic, ubi? Paulus ubi?*

Wann uns Gott nach der Sünd gleich ſtraffen thät /
Noch Petrus / noch Paulus den Himmel hätt.

S. Chryſoſt. *Si velox ad poenam fuiſſet DEUS, Paulum Eccleſia non poſſediſſet: tom. 5. lehrte eben diſer H Batter: Propterea diſtulit blaſphemantem, ut DEI Hom. 5. de Longanimitas oſtenderet poenitentem. Lupum in Paſtorem tranſtulit DEI Poenitent. Longanimitas; Publicanum fecit Evangeliftam.* Wann Gott ſchnell wäre geſewen mit der Straff / hätte die Kirche den Paulum nicht bekommen. Darumb hat er ihne / als einen Gottſtörer geduldet / auf daß die Langmüthigkeit Gottes ihne einmahls zeigen könnte / als einen Büſſer. Die Langmüthigkeit Gottes hat aus einem Wolff einen Hirten gemacht; und aus einem offenen Sünder einen Evangeliften. Iſt ſchon vil geſagt: Gleichwohl laß ich mich noch nicht von der Schrift / ſondern anmercke / was zu leſen Proverb. c. 8. v. 1. diſes Innhalt: *Nun- c. 8. v. 1. quid non ſapientia clamitat, & prudentia dat vocem ſuam? In ſummis excelsisq; verticibus, ſupra viam, in mediis ſemiis ſtans, juxta portas civitatis, in iſtis foribus loquitur, dicens: O viri ad vos clamito, & vox mea ad filios hominum - Audite diſciplinam, & eſtote ſapientes, & nolite abjicere eam - Qui autem in me peccaverit, ledet animam ſuam. Omnes, qui me oderunt, diligunt mortem.* Ruſſet dann die Weiſheit nicht; und laſſet dann die Fürſichtigkeit ihre Stimme nicht hören? Sie ſtehet ja auf denen allerhöchſten und obriften Spitzen; über dem Weg / mitten auf der Straffen; auch bey denen Thörern der Stadt; und der Porten; und ſpricht: O ihr Männer! ich ſchreye zu euch; und
meiae

meine Stimm ist zu denen Menschen, Kindern gerichtet: : : Höret die Zucht, Lehr / und seyt weiß / und verwerffet sie nicht. : : Wer sich aber an mir versündigt / der wird sein Seel verlegen. Alle die mich hoffen / die haben den Tod lieb. Lauter Wort / die / wie man sagt / mit Gold nicht zu bezahlen; sintemahlen fast ein jedes gang klar zelget und weist / daß unser GOTT / gegen uns armen sündigen Menschen eigentlich seye / *longanimis, & multum misericors*, so langmüthig und barmherzig / als wie vor disem gegen der sündigen Stadt Jerusalem / als die Er nicht gleich nach ihrem Verbrechen gestrafft / sondern zuvor so gar darüber geweinet / und durch das Weinen zur Besserung / zur Poenitenz und Buß ermahnet hat. *Utwo* /

Wann man mir sagen solt / dises alles seye nur gemeint von denen schon längst verstrichenen Zeiten / von dem alten Testament; in disem neuen aber / unerachtet es das Gefäß der Gnaden genennet wird / höre man wohl nichts dergleichen. Dann / dann / wer hat jemahls dise / oder dergleichen Stimm gehört: O ihr Männer / ich schreye zu euch / und meine Stimm ist zu denen Menschen, Kindern. Höret die Zucht, Lehr. Wer sich aber an mir versündigt / der wird sein Seel velegen. Wer / sagen und fragen sie / hat jemahls bey denen jezigen Zeiten / eine solche / oder dergleichen Stimm gehört?

Nicht ich / sondern ein H. Batter Hieronymus ist schon da mit der Antwort / mit welcher er disen Kleinglaubigen klar vor die Augen stellet / daß der gütige GOTT / in dem jezigen Gefäß der Gnaden gegen uns sündigen Menschen vil langmüthiger / gnädig, und barmherziger seye / als vor disem / als in dem alten Gefäß; Indeme Er uns nicht nur ein / oder anders mahl / sondern fast täglich und stündlich adhortieret / mahnet und ermahnet / ehe Er uns straffe und rüchtige. Die Wort des Heiligen über den obangezogenen Pafs H. Schrifft Proverb. cap. 8. seynd dise: *S. Hieron. Manifestum de Domino, quia, & cum esset ipse in mundo, omni etati in c. 8. sexui, conditioni locutus est verbum. Imo, etiam clamabat stans in tem. Proverb. plo: Si quis sitit, veniat ad me, & bibat: Et nunc per Doctores Ecclesie sapientibus & Insipientibus, grandavis predicat & parvulis. Es ist bekant / man weiß von unserem HERREN und GOTT / daß / da Er noch auf diser Welt gewesen. Er allem Alter / allem Geschlecht / allen Standes Verfohnen zugeredet habe. Ja / Er hat auch / stehend in dem Tempel mit lauter Stimm geruffen: So jemand Durst hat / das ist / wie es unser P. Nicolaus Lyranus lifet: *Si quis desiderat doctrinam vita, wer ein P. Nicol. Lyran. in c. 7. v. 37. Verlangen hat nach der Lehr des ewigen Lebens / der komme zu mir / und trincke; Jezt / jezt aber / zu disen Zeiten des Gnaden, fließenden heiligen Euan. Joan.**

Evangelii kündet Er solches an denen Weisen und Unweisen / denen Jungen und Alten / denen Grossen und Kleinen durch seine Kirchen-
Lehrer.

Aus welchem demnach überflüssig erhellet / daß **GOTT** der Allerhöchste / zu diesen jetzigen Gnaden-Zeiten / mehr dann sonst / mehrer / als zu denen alten Zeiten / gegen uns armen sündigen Menschen langmüthig sey; Indeme Er uns fast unablässig von dem Bösen abmahnet / damit Er also alle Ursach aus dem Weg raume / wessentwegen Er uns straffen und züchtigen kunte. Sage derohalben einem jeden insonderheit / und allen insgesambt mit dem weisen Proverb. cap. 8. *Audite disciplinam, & nolite abjicere eam.* So höret dann an diese unverfälschte Zucht-
Lehr / seyet weis / und verwerffet sie nicht. Wer sich aber wider **GOTT** ver-
sündigt / der verletzet seine Seel. Alle / die ihne hassen / die haben den Tod lieb.

Prov. 6. 8.
v. 6.

Gleichwohl finde ich an der über-grossen Langmüthigkeit **Gottes** auch noch dieses / daß eh dann sie den Unbußfertigen verlasse / sie selbst zuvor noch straffe / damit er durch solche Straff zur Bekehrung möchte aufgemuntert werden.

Die **H. Schrift** stellet sich schon wiederumb / hierinnen dienen zu können; und zwar mit jenem / was zu lesen 3. Reg. cap. 13. von dem abgöttischen König Jeroboam / daß er sich nemlichen an einem Diener des **HERREN** sehr hart vergriffen. Der Text saget: *Cumq; audisset Rex*
3. Reg. 6. 13. *sermonem hominis DEI, quem inclamaverat contra altare in Bethel, extendit manum suam de altari, dicens: Apprehendite eum.* Als der König die Wort des Menschen **Gottes** hörte / die er wider den Altar zu Bethel aufgerufen hatte; da streckte er seine Hand von dem Altar aus / und sprach: *Apprehendite eum: Greiffet ihn an.* Das war ja schon eine über-grosse Vermessenheit eines abgöttischen Königs wider einen Diener des wahren und lebendigen **Gottes**? und eben darumb war auch die Hand **Gottes** ober ihme / straffe und züchtigte diesen König begangener Vermessenheit halber nachtrücklich. *Exaruit manus ejus, bezeuget die Schrift / quam extenderat contra eum, nec valuit retrahere eam ad se.* Die Hand / welche der König wider ihne hatte ausgestreckt / ware also bald eingedorret / und er kunte sie nicht widerumb zu sich ziehen. Ja / was noch mehr ist; *Altare quoq; scissum est, & effusus est cinis de Altari.*
v. 5. Der Altar ist über das noch zersprungen / und die Aschen waren von dem Altar verschüttet. Dieses war / wann man die Sach / nemlichen die Züchtigung / Rach und Straff recht erwegen / und überlegen will / was hoch verwunderliches; Doch nicht wegen des sich vermessentlich
ver-

v. 5.

vergetzenden Arms Verdorrung / sondern vielmehr wegen dessen / daß der Altar / worauf der Höhen König stunde / zersprungen / und Aschen von sich aufgeworffen. Was sollen wohl die zersprungene Stein und die Aschen bey diser Sach für einen Beytrag thun können?

Der schon obgelobte H. Kirchen Vatter Chrysofomus, richtet hier mit / wie man sagt / einen ganz guldenen Bach auf meine Mühl; das ist / auf mein Vorhaben; nemlichen; daß GOTT die Unbussfertige / eh Er sie verlasse / zuvor straffe und züchtige / damit Er sie hierdurch zur Bekehrung aufmuntern möchte. Die Wort des Heiligen lauten also: *Altare S. Chrys. in seissum est, & effusus est cinis de Altari, ut respiceret Rex lapide in fru- Præmio*
sta discisso. Der Altar ist auf die begangene Bosheit zersprungen / und *de Isaiä.*
 die Aschen seynd von selben heraufgesprungen / auf daß hierdurch der abgöttische König auf bessere Gedancken möchte gebracht werden. Als wolte diser Goldstießende Lehrer mit mehrern also sagen:

Alles dieses / ob es villeicht schon manchen / als eine harte Straff und Züchtigung vorkömert / kame her von der unbeschreiblich grossen Langmüthigkeit Gottes: Übermassen / ob schon der gütigste Gott Ursach über Ursach gehabt den bösen König gänzlich zu verlassen / oder auch Augenblicklich in das ewige Verderben zu verstoßen / so hat Er es doch / seine über grosse Langmüthigkeit gegen denen Sündern zu zeigen / nicht thun wolten / sondern er straffte ihne an der Stell; ließe seinen Arm verdorren / zugleich auch den Altar Stein zerspringen / auch aus demselben recht verwunderlich Aschen hervor spritzen / damit Er auf solche Weiß dem bösen König zeigte / wie auch er sein Stein hartes Herz durch die Neumüthigkeit zersprengen / und seinen Leib mit dem Aschen wahrer Poenitz und Buß bestreuen solle: Mit hin alle Gelegenheit und Ursach aus dem Weg zu raumen / ihne nicht gar verlassen zu können / sondern mit seiner Langmüthigkeit zu umbarmen / und zu bewillkommen.

Über welches ich bekennen und sagen muß / daß sich unser allergütigste GOTT / gegen uns armen Sündern erzeige / nicht nur langmüthig / sondern ein recht langmüthiger Vatter zu seyn. Massen / weilten kein Langmüthigkeit so groß / als die Väterliche gegen denen Kindern / so ist ja die über grosse Langmüthigkeit Gottes gegen uns Sündern billich recht Väterlich zu nennen. *Pater noster*, sagt das geistliche Recht *Can. Qui*
Canone, Qui abstulerit causā 12. quæst. 2. Ex Epist. 1. Anacleti Papæ. Sine abstul. 12.
ambio DEUS est, qui creavit nos. Ohne allen Zweifel ist GOTT unser
 9.2.
 fer Vatter / der uns erschaffen hat. Nun aber / weilten auch das weltliche *Gloss. in*
 liche Recht / wie zu sehen *Glossa in Leg. Latæ culpæ ff. de verborum signifi. Leg. Lat.*
ocatione, so gar nur von denen guten Freunden saget; Amicus dicitur culpæ ff. de
quasi verb. sign.

quasi animi custos. Ein guter Freund wird gleichsam ein Beschützer des Gemüths genennet. Mit was für einer Langmüthigkeit wird uns dann nicht **GOTT** / nicht nur / nur als ein guter Freund / sondern so gar als unser lieber Vatter vor allem Ubel / und sonderbar vor dem ewigen Verderben trachten zu beschützen und zu bewahren? Absonderlich / wollen

Leg. Finali. Cod. De Curatore Furiosi. eben dieses Recht / wie zu sehen *Leg. Finali. Codice. De Curatore Furiosi li. Cod. De* meldet / daß der väterliche Affect und Liebe alle andere übertreffe.

Curatore Furiosi. Die väterliche Liebe / O was sieht und übersieht sie nicht an ihren Kindern! O wie lang sieht sie nicht manches mahl / wie man sagt / durch die Finger! das ist: wie zeigt sie sich nicht langsam zu seyn zu dem Straffen und Züchtigen? und gleichwohl suchet sie durch dasselbe nichts anders / als des Kindes Nutzen. Dannenhero von einer recht väterlichen Kinder-Zucht das Sprichwort erwachsen: Es ist kein Streich vergebens / als der / so fehl geht.

Also / die Liebe des Himmlischen Vatters ist gegen uns armen Sündern so langmüthig / daß sie anfänglich / also zu reden / lang durch die Finger schauet / ehe dann sie züchtige: *DEUS nonnulla percutit, & nonnulla inulta derelinquit* schreibt der Heil. Gregorius *Lib. 5. Moralium; Quia, si nulla resecaret, quis DEUM res humanas curare crederet? Et rursus, si haec cuncta percuteret, extremum iudicium unde restaret?* **GOTT** straffet etliche Sachen / und etliche nicht; Dann wann Er gar nichts straffen sollte / wer würde glauben / daß Er sich der Menschlichen Sachen achten sollte? und widermuth / wann Er gar alles gleich straffen sollte / was würde für das letzte Gericht überbleiben? Jedoch mit diesem Zusatz / daß / wann Er endlichen auch drein schlaget / straffet und züchtiget / so geschieht solches zu unserm Nutzen. Damit Er uns nemlichen durch die Straff auf einen bessern Weg bringe / und nicht Ursach habe / uns / als Verstockte ganz zu verlassen. *DEUS, cum poenas infert, & punit, seyn die Wort des H. Chrysostomi De reparatione lapsi, non cum ira passibili, sed omni clementia ineffabili facit, medentis, non perimentis affectu.* Wann uns **GOTT** Straffen zuschicket / so thut er solches nicht aus einem empfindlichen Zorn / sondern aus einer unaussprechlichen Güte / Er will nemlichen heylen und heiffen / und nicht verstoßen oder verderben.

Quid tam longanimum? ruffet von der väterlichen Langmüthigkeit unsers barmherzigsten **GOTTES** auf der *H. Augustinus in Psalm. 102. v. 8. in Ps. 102.* *Quid tam multum in misericordia? Peccatur; & vivitur: Accedunt peccata; & augetur vita: Blasphematur quotidie; & facit solem suum oriri super bonos & malos.* Was ist langmüthiger? Was ist also barmherzig / als die väterliche Güte unsers **GOTTES**? Man sündigt / und man lebet

lebet dennoch: Die Sünden werden vermehrt / und das Leben verän-
 gert: Diser liebevolle Vater wird täglich gelästert / und Er laßet dan-
 noch seine Sonne aufgehen über Gute und Böse. Der Heilige setzte die-
 sem noch gleich hinzu: *Vocat undiq; per correctionem; vocat undiq; ad pœ-
 nitentiam; vocat beneficiis creatura; vocat per intimam cogitationem; vo-
 cat per flagellum correptionis.* Diser langmüthige Vater ruffet uns als
 leinthalben zu durch Abmahnung; Er ruffet uns allenthalben zur Buß; Er
 ruffet uns durch die Menge der Wohlthaten; Er ruffet uns durch die in-
 nerste Einsprechungen; Er ruffet uns auch durch die Geißel und Peit-
 schen der Züchtigung.

Er sagt: *Vocat per flagellum correptionis.* Es ruffet uns auch diser
 langmüthige Vater durch die Geißeln und Peitschen der Züchtigung.
 Was will mit diesem Wenigen der hochheilige Kirchen Vater anders
 sagen und zu verstehen geben / als: Wann diser liebe Vater mit uns
 Sündern / seinen Kindern / durch gute Wort / durch liebevolle Ermah-
 nungen nichts kan ausrichten / so ergreiffet Er endlichen die Peitschen
 und Geißeln / Er schlägt darein / Er züchtigt und straffet uns; Aber
 recht väterlich / recht wohlmeinend; damit Er nemlichen uns zur Bes-
 serung bringe / und kein Ursach habe uns gänzlich zu verlassen. Daher /

Als Tertullianus erwogen jene Wort des H. Luca c. 15. v. 20. *Vidi il-*
lum Patrem ejus. Als ihn sein Vater ersahen / schreibe er zu meinem Vor-
 haben also: *Quis ille nobis intelligendus est Pater? DEUS scilicet: Tam Pa-*
ter nemo, tam pius nemo. Wer ist unter diesem Vater zu verstehen / als
 unser GOTT? Es ist kein so guter / kein so langmüthiger / kein so from-
 mer Vater. Bißlich dann erheben wir alle zu diesem so langmüthigem
 Vater Herr / Hand und Mund / und sagen mit einem recht kindlichem
 Vertrauen: *Pater noster, qui es in cœlis; sanctificetur Nomen tuum; ad-*
veniat Regnum tuum; fiat voluntas tua sicut in cœlo, & in terra. Vater
 unser / der du bist in den Himmeln; geheiligt werde dein Nahm; zu-
 komme uns dein Reich; dein Will geschehe; wie im Himmel / also auch
 auf Erden.

Als einen wahrhaften Zeugen deren allen stellet sich Kayser Con-
 stantius der Große; als von welchem Nizephorus Calixtus Lib. 7. cap. 47.
 schreibt, daß / als die Bizantiner / da er noch ungetaufft und ein Heud wa-
 re / wider ihn rebelliret / machte er sich mit einer starcken Armee oder
 Kriegs Heer von Nicomedia auf / ruckte vor die über ihn rebellirende
 Stadt / greiff sie an; aber sehr unglücklich; Stürmahlen gleich in
 dem ersten Streit erschlugten die Rebellen sechstausend der Seinigen;
 und in dem andern gleich wiederumb dreutausend. Der Kayser / theils

Tertullia.
 Lib. de
 Pœnitent.

Matth.
 c. 6. v. 9.

Nicephor.
 Calixtus
 Lib. 7.
 c. 47.

die grosse Niederlag der Seinigen sehend / theils auch selbstem von dem Streit gang müd und matt / befahle dem Streit ein End zu machen und abziehen: Er schöpffe auch sehr betrübte Gedancken über einen so unverbhofften / und so unglücklichen Streich. Während diser betrübten Schwermüthigkeit und Gemüths-Zerrüttung erhebe er seine Augen gen Himmel / und sahe; was? O Wunder über Wunder! Dese trostreiche Wort geschriben an dem Himmel: *Invoca me in die tribulationis, eruam te, & glorificabis me.* Ruffe mich an am Tag der Trübsaal / ich will dich erretten / und du wirst mich preisen / Psal. 49. Ueber dieses grosse Wunder entsetzte sich Constantinus sehr / nicht wissend / wie er solches / als ein Heud. verstehen und aufnehmen solte; in diesen Gedancken schaute er noch einmahl gen Himmel und sahe / zu sagen / ein noch grössers Wunder; Dann er sahe ein Creuz mit diser Bey. Schrift: *In hoc signo vinces.* Mit diesen Zeichen wirst du überwinden. Constantinus, theils durch die empfangene Züchtigung, theils auch durch diese Wunder. Zeichen bewegt / vermercket / daß der wahre lebendige GOTT ihne zu seinem Glauben verlange / und in demselben nachrücklich wider alle seine Feind bestehen wolle. Entschliesset sich zu deme / faßt einen neuen Muth; versamlet sein Krieges-Heer / thut einen abermahligen Versuch auf die wider ihn rebellirende Stadt: Und sahe; er haite von oben herab einen so gewaltigen Bestand / daß er der Stadt Meister / und aller seiner Feind Obfiager worden. Nach welchem herrlichen Sig er den heiligen Tauff empfangen / und ein Creuz / in Form dessen / so ihme erschienen / allzeit mit sich geführt; auch in Krafft dessen so grosse Sachen aufgewürcket / daß sich die ganze Welt genugsam dorüber zu verwundern hatte. Von diesem grossen Constantino was sage ich?

Dessen bin ich versichert / daß wann er durch die grosse Niederlag seiner Soldaten nicht wäre gezüchtigt worden / hätte er wohl niemah lens gen Himmel aufgesehen / mithin auch nicht gesehen / was ihne zu dem Tauf und wahren Glauben bewegt und gebracht hat. Muß demnach unfehlbar und gewiß seyn / daß die Langmüthigkeit Gottes gegen uns sündigen Menschen also groß / daß / wann Er uns auch straffe und züchtige / so suche Er damit nichts anders / als unsern Nutzen; Nemlichen / alles aus dem Weg zu raumen / was ihne bedögen möchte / uns gänzlich zu verlassen.

O grosser Constantine! Wie vil hast du hierinnen deines Gleichen / die nemlichen niemahlen gen Himmel aufsehen / als wann sie von der Hand Gottes getroffen werden. So lang sie gesund / in Ehren / bey guten Mitteln / und alles nach ihrem Wunsch gehet / O! so gedencen /

oder sehen manche nicht vil nach dem Himmel / wovon doch alles herkommet. Manche schreiben all ihr Wohlergehn zu dem Glück / und nicht GOTT. Manche ihren guten Freunden / und nicht GOTT. Manche ihrer Klugheit und Sorgfalt / und nicht GOTT. Manche leben des Himmels und Gottes also vergessen / als hätten sie weder Tuff noch Glauben. Aber / aber / wann sich das Blättle wendet / wann die Gesunde erkranken; die Reiche erarmen; die Hochangesehene betrachtet werden. O! da schauet / da seuffzet / da schreyet alles gen Himmel / ein jeder will davon Hüßf / Trost und Beystand haben; GOTT wird gelobet; der Gekreuzigte angebetet; das Heil. Creuz geehret und verehret. Man verlobet mehr / als man halten kan; man verspricht gang güldene Berg; offte mehr als man im Gewalt hat. Alles das vermag eine Züchtigung / ein Trangsaa / ein Trübsaal: Und eben darumb bedienet sich deren die recht väterliche Langmüthigkeit unsers Gottes / uns hierdurch zur Besserung zu bringen / und nicht gänzlich zu verlassen.

Hingegen aber / wo diser langmüthige Vatter weder mit Ermahnungen / weder mit Zeichen noch Streichen was ausrichten mag / mithin gleichsam gezwungen wird solche gänzlich zu verlassen: O! mit disen / mit solchen ist es geschehen: Ihre Feind / so da seynd die leydige Teuffel / werden sie / absonderlich in der schon zuvor Angst-vollen Sterb-
Stund / umgeben mit dem grossen Wall begangner Sünden und Laster; *coangustabunt undiq;* und sie werden solche durch tausenderley hitzige Versuchungen bedängstigen / *et non manebit lapis super lapidem, eò, quòd non cognoverint tempus visitationis.* Und es wird kein Stein auf dem andern bleiben. Will sagen; sie werden alle Mühe und Fleiß anwenden / solche unbußfertige sündige Seelen in den unergründlichen Graben der Verzweiflung hinunter zu stürzen: Darumb / daß sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkennt / und ihnen zu Nutzen gemacht haben. Das ist: Darumb / diewellen der langmüthige Vatter / GOTT / weder mit väterlichen Ermahnungen / noch auch mit Zeichen oder Streichen was mit ihnen hat können aufrichten / und also sich / also zu reden / gezwungen gesehen / selbe gänzlich zu verlassen.

Die Heil. Schrift gibt es gang klar mit deme / was zu lesen 1. Reg. cap. 28. von dem unglückseligen König Saul. Diser König / der sein Regierung trefflich wohl angefangen / aber sehr übel geändert / stunde einstens wegen bevorstehenden Kriegs in sehr grossen Angsten; Sintemahlen / als er das Lager seiner Feind ansah / fürchtete er sich / und sein Herz war überaus verzagt; Wessentwegen er auch den Herrn Rathes

gefragt; aber der HERR antwortete ihm nicht / weder durch Traum / noch durch die Priester / noch auch durch die Propheten. Ja / da er so gar durch ein Weib / welche einen Wahrsager Geist hatte / den Propheten Samuel erwecken lassen / hatte diser den König sehr rauch angere-
 1. Reg. c. 28 Det / dann er sagte zu ihm: *Quare inquietasti me, ut resuscitarem?* Waz-
 v. 15. umb hast du mich beunruhiget / daß ich erwecket wurde? Der König klagte ihm sein Noth / und sprach: Ich bin sehr betrangt; Dann die Philister streiten wider mich; GOTT ist von mir abgewichen / und hat mich nit wollen erhören / weder durch die Hand der Propheten / noch durch Traum; Darumb hab ich dich beruffen / daß du mir anzeigest / was ich thun solle. So bald nun dises der Samuel (oder wer immer der gewesen / der seine Versohn vorstellte) gehört / sagte er ihm gleich widerumb; *Quid interrogas me, cum Dominus recesserit à te, & transferit ad amulum tuum?* Was fragst du mich lang / da doch der HERR von dir abgewichen / und sich zu deinem Widerwärtiger gewendet hat?

Das war zwar ein sehr kurzer Bescheid: Gleichwohl wann man ihn was reiffers will überlegen und erwegen / so wird man finden / daß er sehr vil in sich begreiffe. Er wolte nemlichen sagen: Wann dich Gott / wie du selbst bekennest / verlassen hat / und von dir abgewichen / was ist das / auf einen König / für eine Schwachheit dannoch sagen und fragen / wie es ergehen möchte? Allermassen in aller Welt nur gar zu bekant / daß / wo GOTT ist / da ist auch alles Glück und Seegen; wo GOTT ist / da ist auch aller Sig und Frid; Wo GOTT ist / da wird allem Ubel vorgebogen: Hingegen aber / wo GOTT nicht ist / wo GOTT entweichet / O! da ist alles Unglück / aller Unstern; da ist man keinem Feind gewachsen; da geht alles zu Grund. Actum est, mit solchem und solchen ist schon verhaufft.

Eben diser unglückselige Saul hat es in der That erfahren: Sintemahlen / weilan Gott von ihm gewichen / wurde sein Kriegs Heer geschlagen; sein Reich mit Feuer und Schwerdt verherget; Er selbst schwicket aus Verzweiflung von denen Bergen Gelboe seine arme Seel in den tieffen Abgrund des Verderbens hinunter zu dem Plunder.

Also / wann einige deren / von denen Gott abgewichen / darumb / daß sie sich von dem langmüthigen Bather / von Gott / weder durch die liebe reichste Ermahnungen / noch auch durch das Züchtigen und Straffen zur Besserung haben bereden lassen / sagen und fragen solten / wie es ihnen doch einmahls ergehen möchte; so sagte ich ihnen ganz unverholen: *Quid interrogas me, cum Dominus recesserit à te?* Was fragst du mich lang / da doch der Herr von dir abgewichen? Was fragst du mich lang? Was dich

dich GOTT verlassen und von dir abgewichen / so bist du ja allein; von deme aber / der allein ist / sagt ja die Schrift Ecclesiast. c. 4. v. 10. *Va soli.* Wehe Ecclesiast. deme / der alleinig ist. *Solus namque est,* schreibet ein H. Gregorius in 1. Reg. c. 4. v. 10. *qui à Deo relinquitur; hunc certò cadentem nullus erigit, quia relictum S. Gregor. à Deo Sanctorum aliquis non assumit.* Weinig ist eigentlich jener / der von GOTT verlassen wird; dann disen richtet nach seinem Fall niemand auf; müssen umb einen solchen / von deme GOTT abgewichen / nimmet sich auch keiner unter denen Heiligen an.

Quid me interrogas? Was fragst du mich lang? Es hat dir ja schon längst eben diser langmüthige GOTT durch den Propheten Oseam c. 9. v. 12. sagen lassen: *Va eis, cum recessero ab eis.* Wehe ihnen / wann ich von ihnen entweichen / und sie verlassen werde: Dann so bald dieses geschiehet / da wird vollzogen / was der H. David Ps. 70. v. 11. anmercket / da er sagt: *Deum dereliquit eum, persequimini & comprehendite eum,* Ps. 70. 11. *quia non est, qui eripiat.* GOTT hat ihne verlassen / verfolget ihn / fanget ihn / dann es ist niemand / der ihne errette.

Quid me interrogas? Was fragst du mich lang? Es hat dir ja diser langmüthige Vatter schon durch den H. Basilium in c. 2. Isaia sagen lassen: *Nulla atrocior pœna, ceteras omnes vincit calamitates, hæc; deserere à DEO.* Es ist kein so harte Pein / es überwindet die andere Trangsamen alle / dise; von GOTT verlassen zu werden.

Quid me interrogas? Was fragst du mich lang? Es hat dir ja diser / über alle und über alles liebeiche Vatter / durch den H. Chrystostomum Hom. 12. in Acta Apost. es eröffnet und gesagt: *Qui multum peccant, magis timere debent, si non puniantur, quàm si puniantur; crescit enim eorum pœna ex eo, quod DEUS longanimis non irascitur.* Welche vil sündigen haben sich vil mehrer zu befürchten / wann sie nicht gestrafft werden / als wann sie gestrafft werden; dann es wachset ihr Pein und Straff aus dem / daß sich der langmüthige Vatter / GOTT / wider sie nicht erzürne. Aber / warumb das Heil. Vatter / warumb das? so sollen dann dise / die vil schlimmer / als andere / aller Pein und Straff befreuet seyn? O wohl nicht! sagt der Heilige: Sondern alleinig darumb / diemellen in jener Welt schon ein andere Straff / und zwar ein recht erschrockliche auf sie wartet: *Multa sunt nunc, seynd die Wort des Heiligen / qua in diluvio; sed diluvium non accedit; gehenna enim pœna nunc inter minas est. Multi peccant, qualia hi, qui in Sodomis; sed igni pluvia non descendit; igneum enim flumen paratum est. Multi ea, qua Pharaon ausi sunt; sed non eadem passi sunt; neque submersi sunt in mari rubro, exspicit enim illos pelagus abyssi. Multi, qua Israelita ausi sunt; sed non devoraverunt*

eos serpentes; manet enim illos vermis immortalis. Bil Sünd und La-
ster werden zu disen unsern Zeiten begangen / dergleichen begangen wur-
den zu denen bösen Zeiten des Sünd-Fluß; es kommet aber der Sünd-
Fluß nicht über sie / dann die Pein der Höllen erwartet ihrer / und wird
ihnen angedrohet. Bil sündigen zu disen Zeiten / wie vor disem die So-
domiter; der feurige Regen fället doch nicht auch über sie / dann für sie ist
der feurige Fluß der Höllen zubereitet. Bil stiffen / was der böse Pha-
rao gestiffet hat; werden aber nicht also gestrafft; werden nicht / wie er/
in dem rothen Meer ersäuffet; dann es erwartet ihrer das tieffe Meer des
höllischen Abgrunds. Bil thun / was vor disem die Israeliten gethan
haben; werden aber nicht auch / wie selbe / von denen Schlangen ges-
fressen; dann der unsterbliche Gewissens-Wurm wird ewig an ihnen na-
gen / und sie plagen. Ist demnach das Sagen und Fragen / wie es je-
nen einmahls ergehen möchte / von denen Gott abgewichen / ganz ver-
geblich / indeme das künsttliche Unheil ihnen täglich vor denen Augen
schwebet. Wann sie aber sagen und fragen solten / was sie doch zu thun
hätten bey dem langmüthigen Vatter / bey Gott / widerumb zu Gna-
den zu kommen / mithin auch denen zubereiten erschrocklichen Straffen zu
entgehen; So sagte ich ihnen / und zwar

Zum Beschluß / dasjenige / dessen sich Moyses vor disem bedienet
hatte / den erzürneten Gott zu besänftigen / und die angedrohte Straf-
fen von dem Israelitischen Volck abzuwenden. Es fangte nemlichen Moyses
an mit großem Vertrauen zu Gott also zu betten: *Recordare Abra-*
ham, Isaac & Israel servorum tuorum quibus jurasti per temetipsum di-
cens: Multiplicabo semen vestrum sicut stellas caeli. Gedencke / O Herr /
an deine Diener Abraham / Isaac und Israel / denen du bey dir selbst
geschworen hast / und gesagt: Ich will euren Saamen vermehren / als
wie die Sterne des Himmels. Und siehe Wunder / Moyses wurde erhö-
ret / ertheilte Gnad für sein Volck / unerachtet es sich aus lauter Muth-
willen in die schandliche Abgötterey zerfallen hatte. Nun ist zu wissen /
daß diser Israel kein anderer seye / als eben der alte Patriarch Jacob / der
mit einem Engel Gottes die ganze Nacht gerungen / und selbigen gegen
anbrechender Morgenröthe auch überwunden: wesentwegen ihm der
Engel des Herrn disen Nahmen geschöpfft / sprechend: *Gen. c. 32. v. 28.*

Exod. c.
32. v. 13.

Gen. c. 32.
v. 28.

Nequaquam Jacob appellabitur nomen tuum, sed Israel; quoniam si con-
tra DEUM fortis fuisti, quanto magis contra homines prevalebis?
Dein Nahm soll mitnichten mehr Jacob heißen / sondern Israel: Dann
bist du wider Gott starck gewesen / wie vil mehrer wirst du über die Men-
schen Meister werden? Heist also der Nahmen Israel so vil / als *Vin-*
centis

cens Deum, einer der Gott weiß zu überwinden. Jetzt aber möchte ich
 wissen, wie doch, und auf was Weiß dieser Israhel oder Jacob durch den
 Engel Gott habe überwunden? Oseas der Prophet ist schon da mit der
 Antwort, und saget c. 12. v. 4. *Flevit & rogavit eum.* Er hat geweinet *Oseas. 12.*
 und ihne gebetten. Das ist, wie es unser P. Nicolaus Lyranus liest; *De. v. 4.*
vot. & cum lachrymis rogavit eum. Ganz andächtig und in Bergies-
 sung der Zähler hatte er ihn gebetten. Und auf solche Weiß ist er Meiner
 worden, und hat erhalten, was er begehrt, nemlichen die Benediction,
 den Segen. Also, also, Wertheße, wann je einige seyn solten, von
 welchen Gott entwichen wäre, darum, daß sie sich weder mit liebrei-
 chen Ermahnungen, noch auch durch Pein und Straffen auf bessern
 Weg haben bringen lassen, und sie nicht mehr wußten, wie sie das an-
 gedrohte ewige Unheil von ihnen abwenden möchten, sagte ich ihnen:
 Es seye nichts sicherers, als; *Devotè, & cum lachrymis rogare DEUM.*
 Andächtig, und mit weinenden Augen Gott umb Verzeihung bitten/
 dann dieses machet, wie sie erst gehört, rechte Israheliten, das ist; *Vin-*
centis DEUM. Überwinder Gottes. Dann, dann, schreibet der gelehrte
 Mendoza tom. I. in lib. Reg. c. 1. *Ut irrigatio terram fecundat ad fru-*
gu; in lachrymarum profusio excitat Christum Dominum ad misericordiam.
 Gleichwie die abfallende Regen die Fruchtbarkeit der Erden befördern, als
 so bewegen Christum den HERRN zur Barmherzigkeit die Reu-volle
 Pœnitenz und Buß-Zähler. Wolan dann, Auserwählte, wollen dieses
 ein so gar leichtes Mittel, bey Gott widerumb zu Gnaden zu kommen so
 wollen wir es anheunt machen, wie der David und Jonathas, welche/
 da sie Freundschaft miteinander gemacht, da haben sie, wie Philo Lib. *Philo Lib.*
Antiquit. anmercket, bitterlich geweinet; Lachrymas plurimas miserunt, Antiquit.
in signum firmæ & perpetuæ amicitia. Sie haben vil vil Zähler dabey ver-
 gossen, zum Zeichen einer kräftigen und ewigen Freundschaft. Nicht an-
 derst, O Wertheße, wollen es mir anheunt machen; allermassen, wels-
 len je, wie ich nicht zweiffle, alle hohes Verlangen haben, auf ein neues
 mit der recht väterlichen Langmüthigkeit Gottes Freundschaft zu ma-
 chen; so wollen wir die andächtig und Reu-volle Pœnitenz und Buß-Zä-
 her ganz nicht spahren; so versichere ich sie, daß selbe der liebe Gott, aus
 seiner unbeschreiblichen Lanamüthigkeit gegen uns sündigen Menschen, aus
 und aufnehmen werde, in signum firmæ & perpetuæ amicitia, als ein Zei-
 chen einer starcken und ewigwährender Freundschaft; auch diese Reu-
 und Buß-Zähler einmahls vergelten mit der ewigen Freud; so
 ich allen wünsche aus gangem Herzen.

A M E N.

Am